

1. Schweizerischer Workshop „ Artenschutz Nase“

Olten 25.9.2007

Zusammenfassung Arbeitsgruppe 1) Bedrohungsursachen:

- Der Rückgang der Nase hat bereits vor Jahrzehnten begonnen, wir beobachten jetzt das letzte Stadium.
- Es gibt vermutlich keinen einzelnen Keyfactor, der Rückgang ist auf eine Vielzahl unterschiedlicher Bedrohungsfaktoren zurückzuführen.
- Die Nase ist eine langlebige Art, sowohl Schutz als auch Erfolgskontrollen müssen langfristig angelegt sein.
- Die Populationsdynamik der Nase ist grossräumig zu betrachten (Vernetzung, minimale Grösse von Lebensräumen, Meta-Populationen). Die verschiedenen Altersklassen benötigen unterschiedliche Teillebensräume (Stage-structured populations).
- Kleinräumige Habitatverbesserungen und Besatzmassnahmen sind vermutlich unzureichend, Offene Fragen: Gibt es ein kritisches Altersstadium? Hat sich die Nahrungsgrundlage bzw. das Nahrungsangebot verändert (Ersatz von Kieselalgen durch Grünalgen)? Akkumulation von Schadstoffen? Wie verschmutzungstolerant ist die Nase wirklich? Bedeutung der Nebengewässer für die Nase (Jungfische, Überwinterung)?

Zusammenfassung Arbeitsgruppe 2) Nachzucht:

- Die Technik und das Wissen wie die künstliche Erbrütung funktioniert ist im Prinzip vorhanden (FI Bern; FV Basel; Fischzucht Landolf, Laupen)
- Die Genetik der Nase ist weitgehend unbekannt (Gibt es genetische Unterschiede zwischen den Restpopulationen? Lokale Anpassungen?)
- Als kurzfristige Überbrückungsmassnahme oder für Initialbesätze wird Besatz als sinnvoll erachtet (sofern der Lebensraum das Überleben gewährleistet).
- Es ist bereits 5 vor 12, es sind nicht mehr überall geeignete Elternpopulationen für den Laichfischfang vorhanden.
- Es stellt sich die Frage ob Muttertiere zum Erhalt des Gen-Pools gerettet bzw. in Gefangenschaft erhalten werden müssen.
- Was ist das beste Alter für Besatzfische?
- Gibt es bereits einen Flaschenhals aufgrund Inzuchterscheinungen in den sehr kleinen Restpopulationen?
- Muss sofort gehandelt werden oder müssen die Ergebnisse bezüglich Genetik abgewartet werden?

Zusammenfassung Arbeitsgruppe 3) Schutzkonzepte und Förderprogramme:

- Der Schutz (Entnahmeverbot) ist grundsätzlich gewährleistet, die fischereiliche Nutzung ist ohnehin kaum ein relevanter Bedrohungsfaktor, es braucht **zusätzliche Fördermassnahmen!**
- Es sollten generell Programme zu Gunsten der rheophilen Fischarten durchgeführt werden, diese leiden unter denselben Bedrohungsursachen und die Nase wird ebenfalls davon profitieren.
- Geeignete Massnahmen sind bekannt (Vernetzungen, Revitalisierungen, Wiederherstellung des Geschiebetriebes).
- Förderprogramme müssen grossräumig betrachtet und bearbeitet werden.
- Einerseits ist der Handlungsbedarf akut, andererseits sind weitere Kenntnisse und Untersuchungen notwendig. > Tun was man kann und gutes Monitoring planen um daraus zu lernen!
- Keine Risiken aufgrund gebietsfremder Besatztiere eingehen, Genetik-Grundlagen baldmöglichst zur Verfügung stellen.